

Seminarzusammenfassung 17.12.19

Fuchs, Kirsten: Mädchenmeute. Rowohlt 2015 (2018).

Autor/in / Produktions- / Rezeptionsaspekte: Fuchs, Kirsten; *1977, Karl-Marx-Stadt (Chemnitz); Autorin für: ‚Das Magazin‘, ‚taz‘; sieben Buchveröffentlichungen (2005 – 2018); 2003 Gewinnerin des Literaturpreises ‚Open Mike‘.

Inhalt: Charlotte Nowak, fünfzehn, fährt mit sieben anderen Mädchen, Bea, Rike, Yvette, Antonia, Anuschka und Freigunda in ein Sommerferienlager mit Survival-Elementen. Sehr schnell nach der Ankunft im Waldcamp, einem ehemaligen DDR-Ferienlager, passieren merkwürdige Dinge: Die Umgebung stinkt, die Rucksäcke der Mädchen verschwinden, eine riesige Wasserpflanze hat sich ausgebreitet, die ca. vierzigjährige Leiterin des Camps, Inken Utpaddel, wirkt chaotisch. Als einige Mädchen im Toilettenhaus eingeschlossen werden und sich in einer wilden Aktion befreien und Inken Utpaddel verschwunden ist, beschließen die Mädchen das Camp zu verlassen und, statt nach Hause zu fahren, die restliche Zeit für ein Abenteuer in Freiheit zu nutzen: Sie stehlen einen Transporter samt Hunden und fahren ins Erzgebirge, wo eine von ihnen einen alten Stollen kennt. Den Stollen nutzen sie als Unterkunft und verbringen wilde Sommertage alleine im Wald, organisieren sich Verpflegung und kümmern sich um die mitgebrachten Hunde. So richtig gelingen will dieses Entkommen in die Freiheit jedoch nicht: Hunde sterben, wieder passieren merkwürdige Dinge und die zunächst solidarische Mädchengruppe verliert sich zunehmend in Auseinandersetzungen und Hilflosigkeit; einzelne verlassen die Gruppe und führen das Abenteuer mehr oder weniger auf eigene Faust fort. Charlotte löst allerdings auch das Rätsel um ein Skelett, das sie im Stollen findet und deckt damit einen mutmaßlichen Mord im Kontext eines Uransmuggels zum Ende der DDR-Zeit auf. Die Mädchen erfahren schließlich aus den Medien, dass die Camp-Leiterin weiter verschwunden ist und auch nach ihnen gesucht wird, ihren Eltern haben sie als vermisst gemeldet. Als sich der Kreis der Suche immer enger um sie schließt, begegnen sie den Jungen Matheo, Ole und Jurek, die sich als Fans ausgeben und sie unterstützen. Charlotte verliebt sich in Jurek und es kommt zu einer Liebesbeziehung. Bald stellt sich jedoch heraus, dass in erster Linie die Jungen dafür verantwortlich waren, dass das Sommercamp unter der Leitung von Inken so chaotisch startete und endete: Sie wollten ihren angestammten Treffpunkt verteidigen, indem sie den Camp-Bewohnerinnen Angst einzujagen versuchten. Charlotte fühlt sich hintergangen. Die Auszeit der Mädchen endet in einer Flucht vor dem Medienrummel, dem sie sich schließlich stellen und zu ihren Eltern zurückkehren. Ob die Mädchen sich und ob Charlotte Jurek wiedersehen wird, ist ungewiss.

Subjektive Lektüreeindrücke: Viele Seminarteilnehmer/innen fanden das Buch zu Beginn spannend, im Verlauf dann langweiliger. Es machte sich bei einigen auch ein gewisser Ärger über die an vielen Stellen wenig plausible Handlung breit. Einige Teilnehmer/innen haben die Lektüre auch abgebrochen. „Eine im Grunde genommen interessante Abenteuer-/Road-Geschichte wird gegen die Wand gefahren“ – so ein Kommentar. Die Geschichte entwickelt, darüber ist sich das Seminar relativ einig, spätestens keine Spannungsbogen mehr, nachdem die Mädchen den Transporter gestohlen haben: Die Handlungselemente um die Hunde tragen nicht; der Bewegungsradius der Mädchen beschränkt sich radikal auf das Umfeld des Stollens; der Fokus geht fast ausschließlich auf Interna der Mädchengruppe; ihre Auseinandersetzungen der Mädchen bleiben jedoch wenig greifbar; die Mädchen nutzen die gewonnene Freiheit wenig kreativ, sie entwickeln kaum Ideen; der ‚kriminalistische‘ Plot wird verworren und implizit erzählt, es folgt nichts daraus. Von der Abenteuerlust der Mädchen zu Beginn bleibt im Verlauf der Geschichte nicht mehr viel. Als äußerst ärgerlich wurde vom Dozenten empfunden, dass die eigentlichen ‚Agenten‘ in der Geschichte die Jungen sind: Sie sind für den Auszug der Mädchen in die Freiheit auf Zeit verantwortlich und ‚retten‘ sie zum Schluss. Gegen diese negativen Perspektiven wurde gehalten, dass die Mädchen-Figuren in sich zum Teil durchaus interessant gezeichnet sind: Mit Charlotte oder Freigunda kann man etwas anfangen. Die Figuren sind auch als Individuen gezeichnet, sie haben unterschiedliche Motive, die zur Geltung kommen. Die Auseinandersetzungen der Mädchen untereinander sind daher auch interessant gewesen. Auch den Freundschaftsthemen und den Witzen und Sprüchen der Mädchen konnte man mit Interesse und Spaß folgen. Das Auftauchen der Jungen am Ende der Geschichte erschien vor diesem Hintergrund eher uninteressant. Als wohltuend wurde auch erlebt, dass das Buch nicht sonderlich stark auf klassische Mädchen- bzw. Pubertätsthemen fokussiert, wie zum Beispiel in der Reihe ‚Wilde Hühner‘. Insofern vermittelt das Buch vielleicht auch weniger stark Genderklischees, wie es auf Basis des ‚Plots‘ scheint. Einigen haben im Übrigen auch schlicht die Naturbeschreibungen gut gefallen.

Lieblings- / Schreckensstellen:

Dem Dozenten haben die witzigen, wortgewandten Schilderungen zu Details und Nebensächlichkeiten gefallen, wie z.B. Charlottes Vorstellung von ihrer Vermisstenmeldung (213 ff.), das Anzünden einer Zecke (224 f.) oder Yvettes Monolog über die eigentlich dümmere Jungs, denen die Partnerinnen schließlich doch den Raum zugestehen, sich selbst zu verwirklichen und sie zu dominieren (261).

Themen: (Mädchen-)Freundschaft; Verrat (durch die Jungen); Abenteuer- und Autonomieerleben, Rebellion (eigenschränkt); Schnoddrigkeit und verbale Cleverness als Kommunikationsoptionen; Leben abseits der Zivilisation bzw. Neuentwurf von Gesellschaft.

Literarische Qualität: Die Eindrücke zur literarischen Qualität sind ähnlich, wie die zu den subjektiven Lektüreeindrücken: Themenhorizonte (s.o.) werden angeschnitten, aber nicht konsequent ausgeführt. Das ‚Lord-of-the-Flies‘-Thema beispielsweise, die Gruppenkonstitution von Jugendlichen abseits der Zivilisation, wird aufgerufen, aber nicht wirklich umgesetzt - auch wenn die Figur der Bea sich einem Leben abseits der ‚Kultur‘ anzuschmiegen scheint. Ähnlich das Genderthema: Einige Mädchen schneiden sich die Haare kurz und fühlen sich ‚wie Jungen‘ - dann verliert sich die Frage nach Identitätskonstitution jedoch schnell. Einige Teilnehmer/innen fanden es allerdings auch cool, dass die Handlungselemente und Dynamiken in der Geschichte ohne Grund und Motiv vorgetragen werden und insofern eine Art Fantasiewelt darstellen, die in sich einen Wert hat bzw. spannend ist. Als etwas schwierig wurde erlebt, dass die sprachlichen Fähigkeiten der Figuren insgesamt über dem Altersniveau der Figuren liegt; andererseits sei das unproblematisch, die Figuren stehen eben für ‚die Zone der nächsten Entwicklung‘, auch wenn sie im ‚faktischen‘ Alter dem Alter der Zielgruppe entsprechen.

Zielgruppe: Kinder um ca. 13-14 Jahre, ca. 8. Klasse; sehr gute Leser, da komplexes und vor allem nicht sehr explizites Erzählen. Kontrovers wurde diskutiert, ob das Buch auch für Jungen geeignet ist, beide Positionen wurden vertreten.

Verwendung des Buches im Kontext Schule: Eine Behandlung des Buches im Unterricht konnte sich niemand so richtig vorstellen: Die Themen sind zu schmal ausgeführt; eine Textanalyse würde vermutlich kompliziert ausfallen und erforderte hohe Kompetenzen im Umgang mit entsprechenden Instrumenten. Für die Leseförderung scheint das Buch hingegen sehr gut geeignet – Manko lediglich, dass es eben gute Leser/innen braucht.